

Demokratie ist doch kein Zustand – Gedanken zur gelebten Demokratie an Freien Schulen

Demokratie – ein Wort, das so oft verwendet wird, dass es fast selbstverständlich klingt. Doch gerade in der heutigen Zeit wird immer deutlicher, dass Demokratie kein Zustand ist, sondern ein Prozess, der ständig hinterfragt, neu verhandelt und vor allem gelebt werden muss. Auch in Freien Schulen stellt sich die Frage: Wie können wir Demokratie nicht nur vermitteln, sondern aktiv gestalten und in den Alltag integrieren?

Warum jetzt?

Die gesellschaftlichen Herausforderungen wachsen. Klimawandel, soziale Ungleichheit, politische Spannungen – all das fordert uns als Gemeinschaft heraus. Freie Schulen stehen dabei in einer besonderen Verantwortung. Sie sind nicht nur Orte der Bildung, sondern auch gesellschaftliche Akteurinnen mit einem klaren Auftrag: Demokratie zu leben und sie nach außen zu tragen.

Doch was bedeutet es konkret, Demokratie zu leben? Dieser Frage wollen wir nachgehen mit Hinblick auf die Rolle von Freien Schulen, ihre politische Wirkung und die praktische Umsetzung von Demokratie im Schulalltag. Ein zentraler Punkt: Demokratie ist mehr als Abstimmungen. Sie basiert auf Menschenrechten, Minderheitenschutz und dem Prinzip der Gleichberechtigung.

Die Freie Schule als Mikrokosmos der Gesellschaft

Historisch gesehen haben Freie Schulen stets um ihre Anerkennung gekämpft. Was in den 1980er-Jahren mit wenigen Schulen begann, hat sich zu einem Verband von über 120 Schulen entwickelt. Doch mit der Expansion kommen auch neue Herausforderungen. Wie schaffen wir es, die Grundprinzipien der Demokratie in einer Welt, die zunehmend von Krisen geprägt ist, zu bewahren?

Freie Schulen bieten ein einzigartiges Potenzial, um Demokratie praktisch erfahrbar zu machen. Schüler:innen übernehmen Verantwortung, organisieren Versammlungen, gestalten den Schulalltag aktiv mit. Und der Blick geht weiter: Wie können Schulen ihre Erfahrungen mit demokratischen Prozessen auch nach außen tragen, in den Stadtteil, in die Gesellschaft?

Herausforderungen und Spannungsfelder

Die Realität zeigt, dass Demokratie an Schulen oft noch utopisch erscheint. Es gibt auch Freie Schulen, an denen kaum Strukturen wie Klassensprecher*innen oder Schulversammlungen existieren. Gleichzeitig besteht an Freien Schulen das Risiko demokratiefeindliche Akteur*innen anzuziehen, die versuchen, die offene Kultur zu beeinflussen. Das zeigt: Demokratie ist verletzlich und muss aktiv geschützt werden.

Eine weitere Herausforderung: Die Gesellschaft erwartet oft eine klare Positionierung, insbesondere in polarisierten Zeiten. Doch wie kann eine Schule politisch sein, ohne zu polarisieren? Wie schaffen wir es, unseren demokratischen Auftrag zu erfüllen, ohne uns zu spalten? Hierbei ist es essenziell, den Begriff „Demokratie“ immer wieder zu schärfen und gemeinsam zu klären, was er für uns bedeutet und wie wir ihn mit Leben füllen.

Good Practices: Gelebte Demokratie in Aktion

Trotz aller Herausforderungen gibt es inspirierende Beispiele, wie Demokratie an Freien Schulen gelebt wird:

- **Petitionen und Proteste:** Schüler:innen haben erfolgreich gegen die Schließung eines Spielplatzes protestiert und konnten aufgrund ihrer Erfahrung an der Freien Schule dabei Methoden nutzen, wie sie ihre Stimme effektiv einsetzen können.
- **Klima-Demos:** Schüler:innen organisierten ihre Teilnahme an Klimademos, schrieben Reden und vernetzten sich mit anderen Gruppen.
- **Historische Aufarbeitung:** Eine Schule initiierte die Aufstellung einer Gedenktafel an einem ehemaligen Frauen-Arbeitslager.
- **Inklusion fördern:** Durch lokale Netzwerke und Kooperationen wird Demokratie auch im Bereich der Inklusion gelebt.

Diese Beispiele zeigen, dass Demokratie keine abstrakte Idee ist, sondern durch konkretes Handeln erfahrbar wird.

Wohin wollen wir?

Das Treffen endete mit der klaren Erkenntnis: Demokratie ist keine Floskel, sondern eine Bewegung. Sie erfordert kontinuierliches Engagement, Offenheit für Diskussionen und den Mut, auch schwierige Themen anzusprechen. Vom offenen Austausch im #Erzählmal über die Sammlung von Good Practice Beispielen bis hin zu einer BFAS Strategiekonferenz, sind es viele wichtige Schritte, um die gelebte Demokratie weiterzuentwickeln.

Ein Schlüsselgedanke dabei: Freie Schulen dürfen keine isolierten Inseln sein. Sie müssen ihre Erfahrungen teilen, sich vernetzen und in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen. Denn nur so können sie ihrem Anspruch gerecht werden, gesellschaftlich wirksam zu sein und jungen Menschen zu zeigen, dass Demokratie mehr ist als ein Unterrichtsfach – sie ist eine Haltung, die unser Leben prägt.

Fazit

Demokratie ist kein Zustand, sondern ein dynamischer Prozess, der stetige Auseinandersetzung erfordert. Freie Schulen haben das Potenzial, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen – als Orte, an denen Demokratie nicht nur gelernt, sondern gelebt wird. Das erfordert Mut, Klarheit und den Willen, immer wieder aufs Neue zu hinterfragen, wie wir gemeinsam eine demokratische Zukunft gestalten können.

Wir finden: Wir machen weiter!

zusammengefasst auf den Mitschriften von Hannah und Nicola von ChatGPT